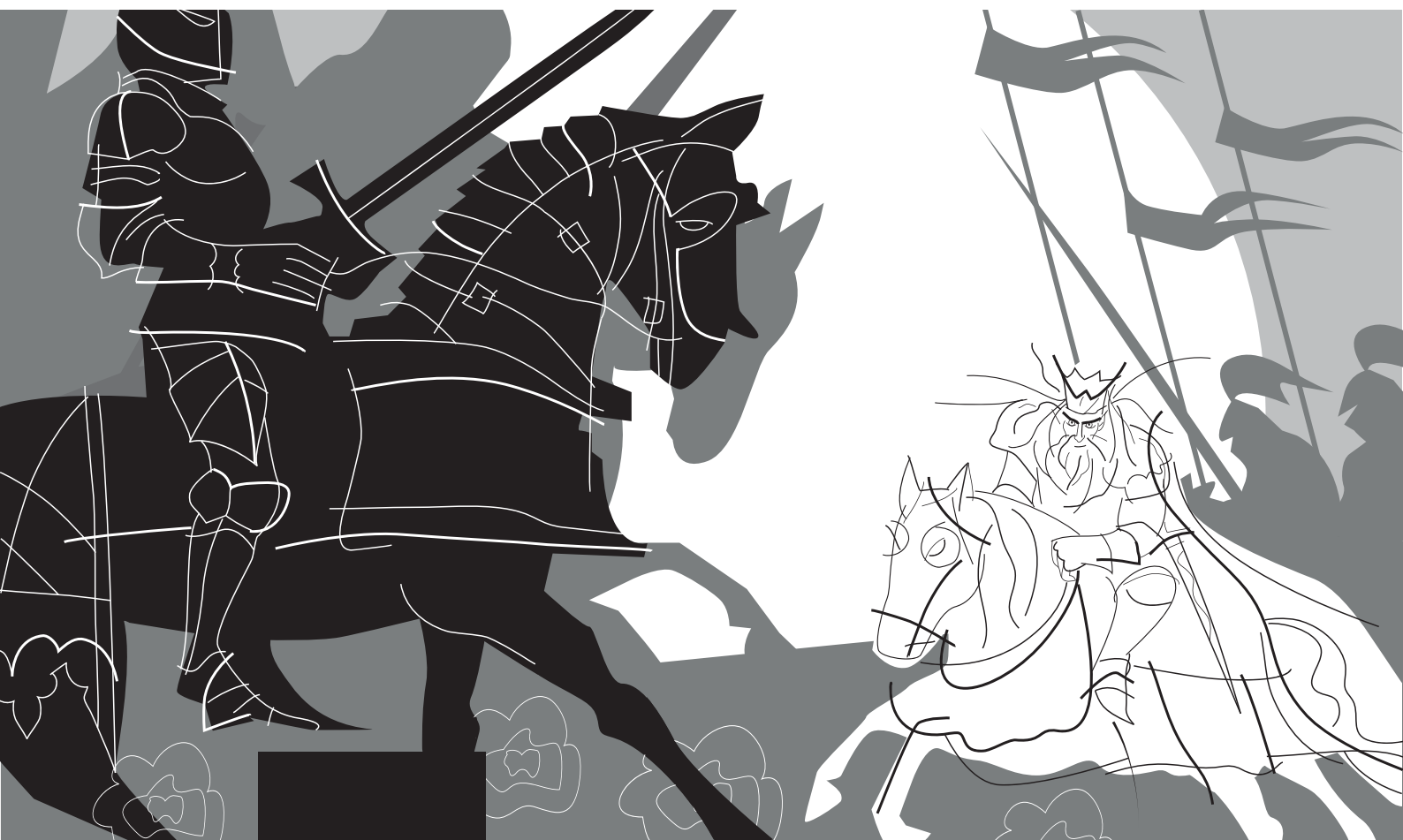


Brigitte Abram

König Laurin



DIE SAGE

Arbeitsblätter für den differenzierenden Unterricht

Deutsches Bildungsressort

Bereich Innovation und Beratung, Amba-Alagi-Straße 10, 39100 Bozen

Kompetenzzentrum – Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

2012

Alle Rechte vorbehalten

© Autonome Provinz Bozen – Deutsches Bildungsressort

Bereich Innovation und Beratung

Koordination: Inge Niederfriniger

Wissenschaftliche Begleitung: Gudrun Götz, Eveline Schwarz

Illustration und Layout: Galya Yaroslavtseva

DIE SAGE

König Laurin

Die Arbeitsblätter können direkt im Literaturunterricht im Biennium an Gymnasien und Fachoberschulen eingesetzt werden. An den Arbeitsblättern arbeiten die Schüler/innen eigenverantwortlich. Die Ergebnisse müssen fixiert werden und die Kontrolle bzw. (Selbst-) Korrektur kann durch Lösungsblätter, die beiliegen, erfolgen.

Die Arbeitsaufgaben entsprechen den jeweiligen Fähigkeiten und Kenntnissen der Schüler und sollen den aktuellen Lernstoff sichern und das Gelernte überprüfen.

Trotz unterschiedlicher Sprachniveaus in einer Klasse mit Schülerinnen/Schülern mit Migrationshintergrund werden die Schüler/innen zielgleich unterrichtet. Damit auf die unterschiedlichen Sprachniveaus individuell eingegangen werden kann und die Schüler/innen bei ihrem individuellen Leistungsstand „abgeholt“ werden können, sind die Arbeitsblätter in drei Schwierigkeitsgrade – je nach Sprachniveau – aufgeteilt: geringer, mittlerer und höherer Schwierigkeitsgrad. Die Arbeitsblätter für leistungsstärkere Schüler/innen bzw. Schüler/innen mit der Muttersprache Deutsch sind mit C2* gekennzeichnet. Für leistungsschwächere Schüler/innen bzw. Schüler/innen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die in der deutschen Sprache noch nicht sicher sind, sind die Arbeitsblätter C1 und B2 gedacht.

In der Bilderfolge, die den Aufgaben vorangestellt ist, hat sich die Illustratorin bildnerisch mit dem Sagenstoff auseinandergesetzt. Über die vorgeschlagenen Aufgabenstellungen hinaus bietet es sich an, mit den Schüler/innen über die Umsetzung von Handlungen, Gefühlen etc. in verschiedenen Medien (Erzähltext, Lyrik, Bild, Bilderfolge, Plastik, Film...) zu diskutieren. Fächerübergreifendes Arbeiten mit Kunst, Grafik etc. lässt Schüler/innen den Umgang mit und die Wirkung von verschiedenen Medien auch selbst erproben.

Kompetenzen:

Die Schüler/innen können

- einen literarischen Text analysieren und ausgewählte Gestaltungsmittel in ihrer Intention und Wirkung erkennen,
- unterschiedliche Textsorten verfassen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen,
- Strategien zum Leseverständnis anwenden,
- die Wirkung unterschiedlicher Medien erkennen und vergleichen.

* Die Niveaustufen orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen.

Die Sage

Begriff

Das Wort „Sage“ kommt vom Verb „sagen“ und bedeutet das *mündlich Ausgedrückte*.

Sagengruppen

Die Sage kann in *drei Großgruppen* eingeteilt werden:

<i>dämonische Sage</i>	<i>historische Sage</i>	<i>Erklärungssage</i>
Diese Sage erzählt Geschehnisse von <i>übernatürlichen (dämonischen) Wesen</i> – z. B. Zwergen, Hexen und ähnlichen Gestalten.	Die historische Sage berichtet über <i>geschichtliche Ereignisse, Personen und Familien</i> .	Die Erklärungssage versucht einen <i>Namen</i> , eine <i>Naturerscheinung</i> , die <i>Bedeutung eines Bauwerkes</i> u. a. zu erklären.

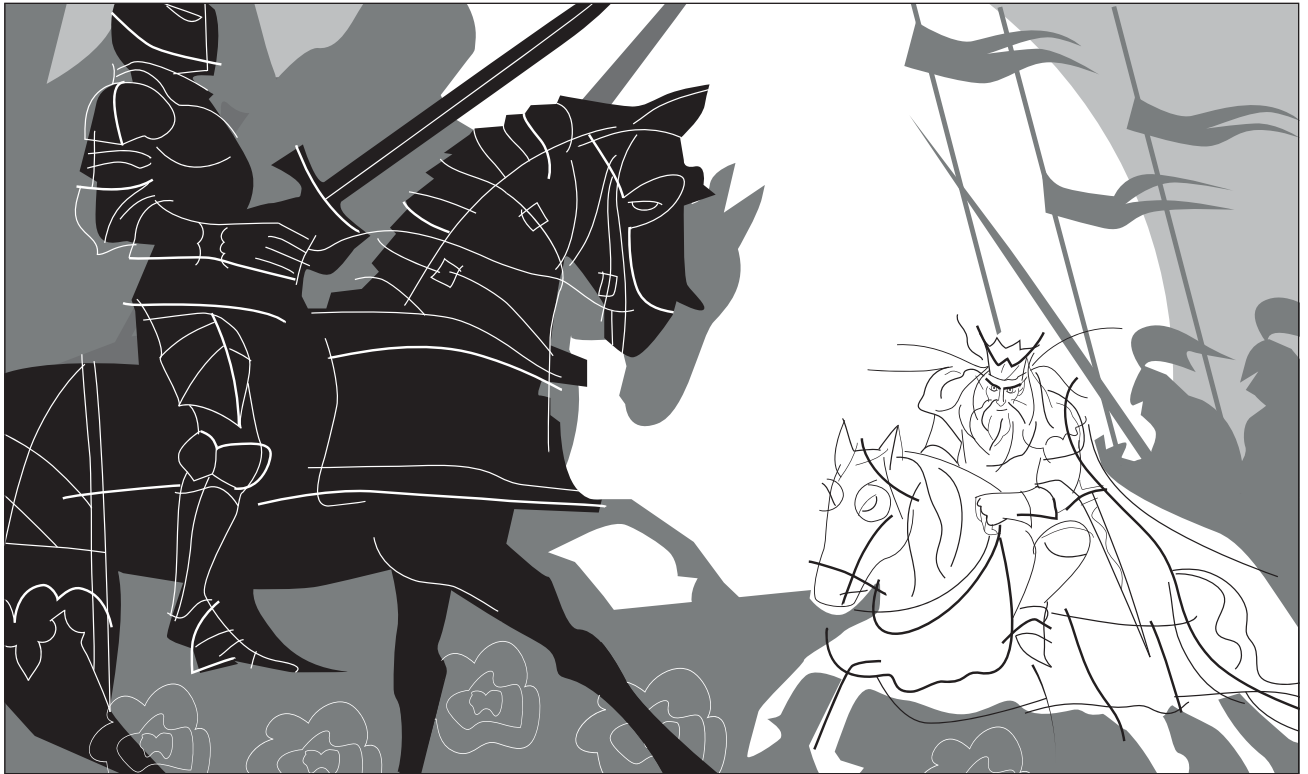
Manchmal sind die *Übergänge* zwischen den drei Sagengruppen *fließend*, d. h. Merkmale der dämonischen Sage können z. B. auch in der Erklärungssage vorkommen.

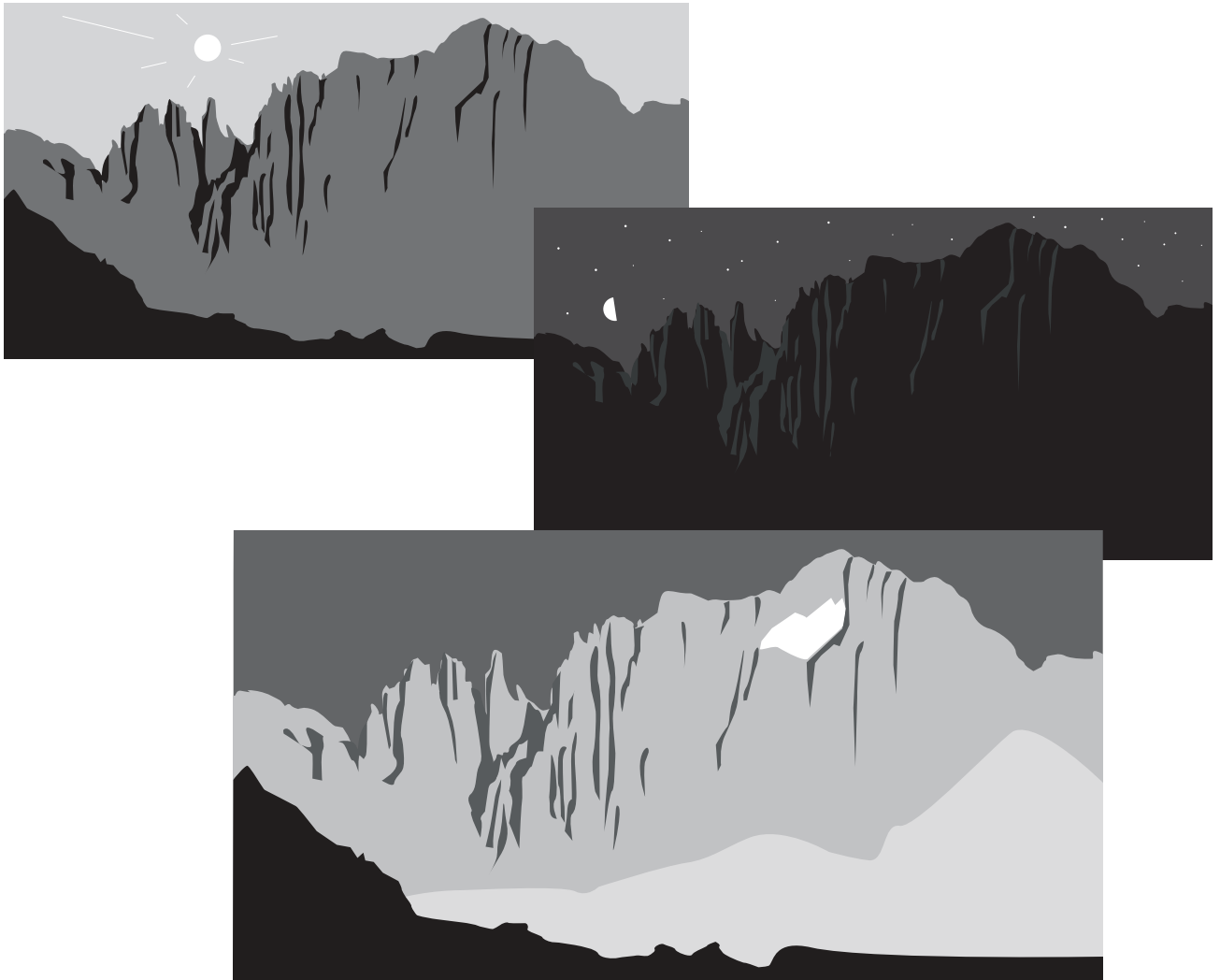
Merkmale

- Die Sagen wurden ursprünglich *mündlich überliefert*.
- Sie enthalten meist einen *wahren Kern*, z. B. Orte, die es wirklich gibt, oder Personen, die tatsächlich gelebt haben.
- Wie im Märchen können auch in den Sagen *Pflanzen und Tiere vermenschlicht* werden.
- Ebenso können *übernatürliche Wesen* wie Hexen, Riesen, Elfen, Zwerge u. a. in den Sagen eine Rolle spielen.

Die Sage von König Laurin







1. Arbeitet in der Kleingruppe (3-4 Personen). Betrachtet die Bilderfolge genau und überlegt:

Worum könnte es in der dargestellten Geschichte gehen?

Welche Figuren/Personen kannst du erkennen?

Welche Gefühle spielen in der Geschichte eine Rolle?

Die Geschichte, die die Bilder erzählen, ist eine Sage.

Kennst du Elemente der Sage? Findest du sie in den Bildern wieder?

Welcher Zusammenhang könnte zwischen den letzten Bildern (Bergmassiv zu verschiedenen Tageszeiten) und der vorangehenden Geschichte bestehen?

(Nimm eventuell die Informationen zur Sage auf S1. zu Hilfe.)



2. Sammelt und diskutiert im Plenum eure Antworten.

Ob eure Beobachtungen und Vermutungen zutreffen, könnt ihr in den folgenden Aufgaben überprüfen.



3. Ergänze nun mit Hilfe der Bilder die passenden Begriffe im Text.

Dämmerung – Dietrich von Bern – Fuß – Hand – Nacht – Pferdchen – Rosen
– Seidenfaden – Similde – Tag – Tarnkappe – Zaubergürtel – Zwergenkönig

Über den Rosengarten in den Dolomiten herrschte der

Laurin. Laurin war besonders stolz auf seinen Rosengarten. Niemand durfte eine seiner Rosen pflücken, sonst hätte Laurin diesem die linke und den rechten abgehackt.

König Laurin besaß außerdem eine, die ihn unsichtbar machte, und einen, der ihm die Kraft von zwölf Männern verlieh. In der Nachbarsburg wohnte die wunderschöne Prinzessin, in die sich König Laurin verliebte. Mit Hilfe seiner Tarnkappe entführte er die Prinzessin in sein Reich.

Einige Ritter baten König um Hilfe. Dieser ritt mit seinen Leuten zum Rosengarten. Sie zerrissen den, der um den Rosengarten gespannt war, und zertrampelten die König Laurin ritt voller Zorn auf seinem weißen heran. Mit Hilfe der Tarnkappe konn-

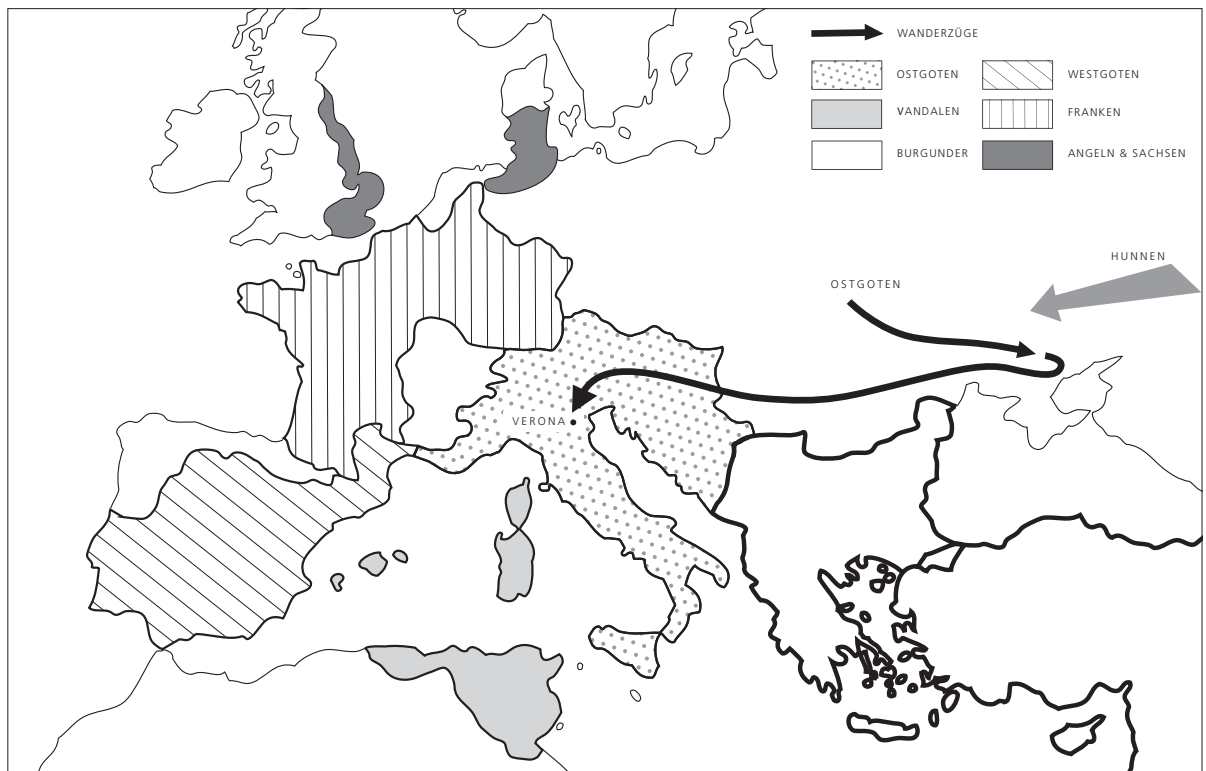
te er anfangs den Kampf für sich entscheiden, als ihm aber der Zaubergürtel von Dietrich zerbrochen wurde, lag er hilflos am Boden. Gefesselt wurde er in sein Reich geführt und Similde aus der Gefangenschaft befreit.

Durch einen Zauberspruch verwandelte der Zwergenkönig den Rosengarten zu Stein und ließ die Pracht der Rosen für immer verlöschen, bei und auch bei Doch Laurin hatte in seinen Zauberspruch mit einzubinden.

Und so kommt es, dass die Berge manchmal am Abend so unvergleichlich schön „erblühen“.



Im 4. bis 6. Jahrhundert verließen einige Germanenstämme ihre Heimat. Sie wollten neues Siedlungsland gewinnen, da die Bevölkerung wuchs und sich das Klima verschlechterte. Die Stämme wanderten Richtung Süden. Diese Wanderung wird Völkerwanderung genannt. Die Hunnen waren ein Reitervolk aus dem Osten. Sie wanderten nach Westen. Die Germanenstämme flohen vor den Hunnen und drangen in das Römische Reich ein. Die Ostgoten eroberten im Verlauf der Völkerwanderung Italien. Der bekannteste Ostgotenkönig war Theoderich. In den Sagen wird Theoderich Dietrich von Bern (= Verona) genannt.



4. Wo liegt das Gebiet, in dem die Sage spielt?



5. Suche ein Bild vom Rosengarten in der Dämmerung und klebe es ein.



6. Wer war Dietrich von Bern (Theoderich)?



7. Welche übernatürlichen Wesen kommen in der Sage vor?

**8. Ordne richtig zu:**

Historische Sage

Die Sage erzählt vom Zwergenkönig Laurin. Er kann zaubern, er kann unsichtbar werden und ist so stark wie 12 Männer.

Erklärungssage

Die Sage berichtet von Dietrich von Bern. Er ist in der Geschichte der bekannte Ostgotenkönig Theoderich.

Dämonische Sage

König Laurin zauberte seine Rosen aus dem Garten. Kein Mensch sollte seine Rosen mehr sehen. Aber König Laurin hatte die Zeit zwischen Tag und Nacht vergessen, die Dämmerung. Und so leuchten die Felsen des Rosengartens in der Dämmerung. Die Sage will die rötliche Färbung des Rosengartens am Abend erklären.

Lösungen:**3.**

Über den Rosengarten in den Dolomiten herrschte der **Zwergenkönig** Laurin. Laurin war besonders stolz auf seinen Rosengarten. Niemand durfte eine seiner Rosen pflücken, sonst hätte Laurin diesem die linke **Hand** und den rechten **Fuß** abgehackt.

König Laurin besaß außerdem eine **Tarnkappe**, die ihn unsichtbar machte, und einen Zaubergürtel, der ihm die Kraft von zwölf Männern verlieh.

In der Nachbarsburg wohnte die wunderschöne Prinzessin **Similde**, in die sich König Laurin verliebte. Mit Hilfe seiner Tarnkappe entführte er die Prinzessin in sein Reich.

Einige Ritter baten König **Dietrich von Bern** um Hilfe. Dieser ritt mit seinen Leuten zum Rosengarten. Sie zerrissen den **Seidenfaden**, der um den Rosengarten gespannt war, und zertrampelten die **Rosen**. König Laurin ritt voller Zorn auf seinem weißen **Pferdchen** heran. Mit Hilfe der Tarnkappe konnte er anfangs den Kampf für sich entscheiden, als ihm aber der Zaubergürtel von Dietrich zerbrochen wurde, lag er hilflos am Boden. Gefesselt wurde er in sein Reich geführt und Similde aus der Gefangenschaft befreit.

Durch einen Zauberspruch verwandelte der Zwergenkönig den Rosengarten zu Stein und ließ die Pracht der Rosen für immer verlöschen, bei **Tag** und auch bei **Nacht**. Doch Laurin hatte vergessen die **Dämmerung** in seinen Zauberspruch mit einzubinden.

Und so kommt es, dass die Berge manchmal am Abend so unvergleichlich schön „erblühen“.

4. Der Rosengarten ist ein Bergmassiv der Dolomiten und liegt etwa 20 km östlich von Bozen.

6. Dietrich von Bern ist der bekannte Ostgotenkönig Theoderich.

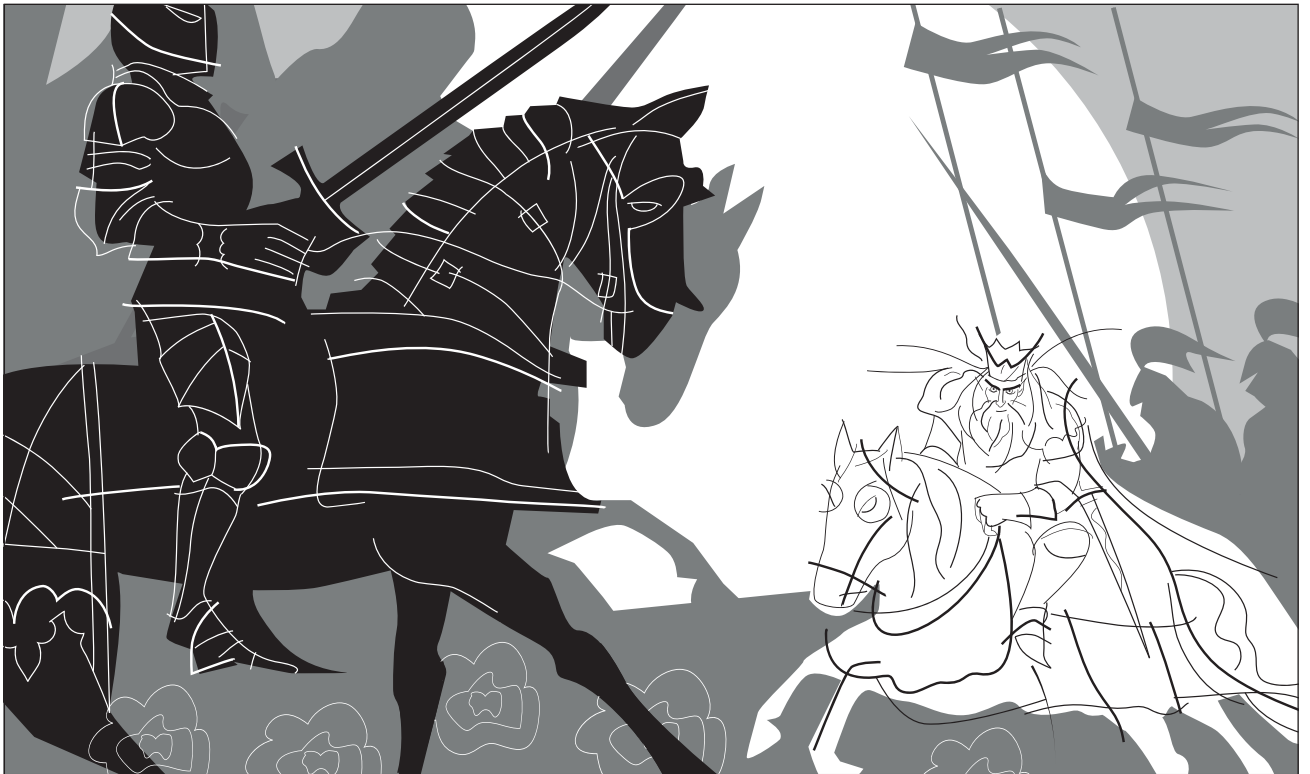
7. In der Sage kommen der Zwergenkönig Laurin und sein Gefolge vor.

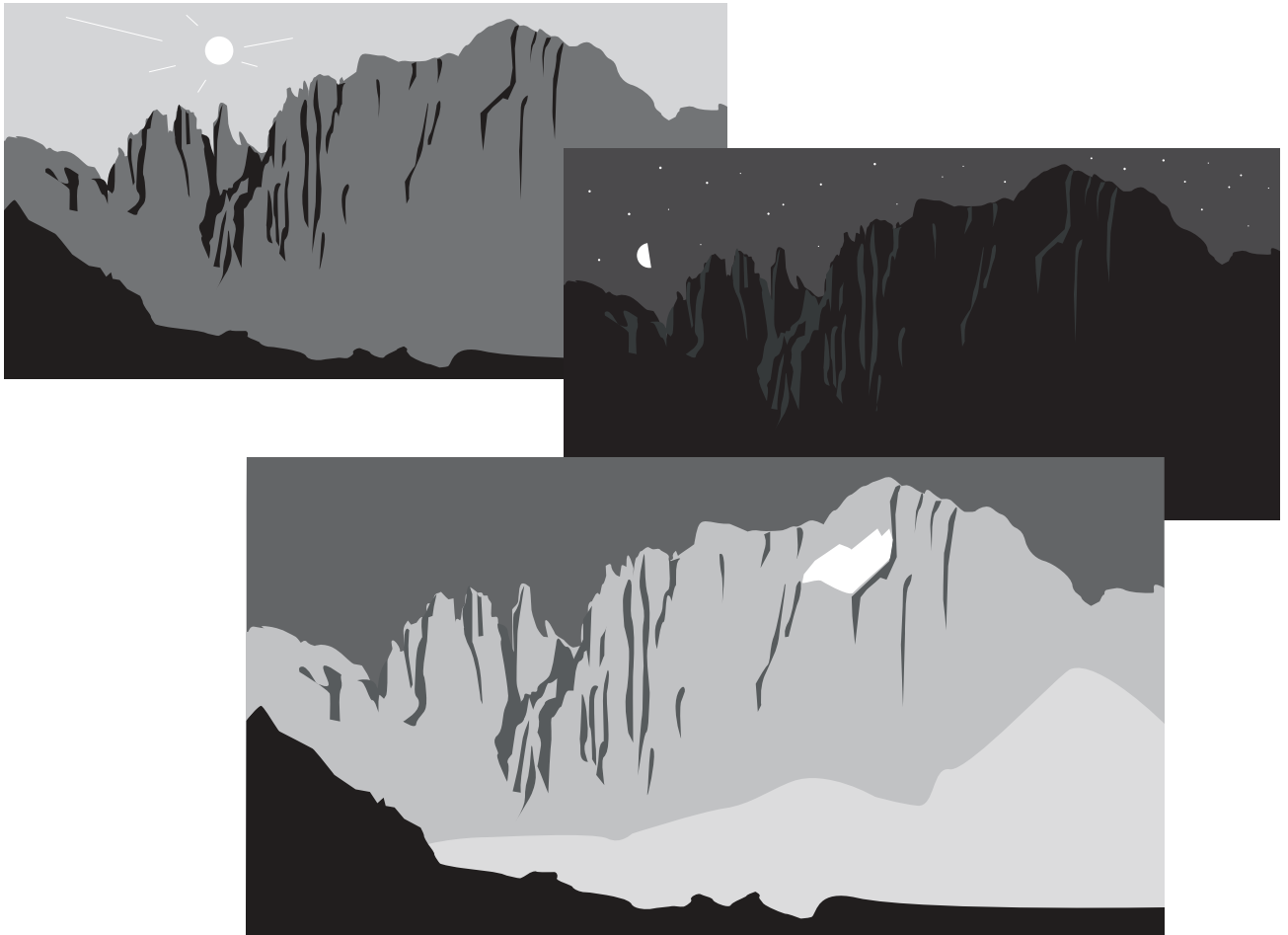
8.

Historische Sage	Die Sage erzählt vom Zwergekönig Laurin. Er kann zaubern, er kann unsichtbar werden und ist so stark wie 12 Männer.
Erklärungssage	Die Sage berichtet von Dietrich von Bern. Er ist in der Geschichte der bekannte Ostgotenkönig Theoderich.
Dämonische Sage	König Laurin zauberte seine Rosen aus dem Garten. Kein Mensch sollte seine Rosen mehr sehen. Aber König Laurin hatte die Zeit zwischen Tag und Nacht vergessen, die Dämmerung. Und so leuchten die Felsen des Rosengartens in der Dämmerung. Die Sage will die rötliche Färbung des Rosengartens am Abend erklären.

Die Sage von König Laurin







Arbeitet in der Kleingruppe (3-4 Personen). Betrachtet die Bilderfolge genau und überlegt:

Worum könnte es in der dargestellten Geschichte gehen?

Welche Figuren/Personen kannst du erkennen?

Welche Gefühle spielen in der Geschichte eine Rolle?

Die Geschichte, die die Bilder erzählen, ist eine Sage.

Kennst du Elemente der Sage? Findest du sie in den Bildern wieder?

Welcher Zusammenhang könnte zwischen den letzten Bildern (Bergmassiv zu verschiedenen Tageszeiten) und der vorangehenden Geschichte bestehen?



Sammelt und diskutiert im Plenum eure Antworten.

Ob eure Beobachtungen und Vermutungen zutreffen, könnt ihr in den folgenden Aufgaben überprüfen.

Die Sage

Begriff

Das Wort „Sage“ kommt vom Verb „sagen“ und bedeutet das *mündlich Ausgedrückte*.

Sagengruppen

Die Sage kann in *drei Großgruppen* eingeteilt werden:

<i>dämonische Sage</i>	<i>historische Sage</i>	<i>Erklärungssage</i>
Diese Sage erzählt Geschehnisse von <i>übernatürlichen (dämonischen) Wesen</i> – z. B. Zwergen, Hexen und ähnlichen Gestalten.	Die historische Sage berichtet über <i>geschichtliche Ereignisse, Personen und Familien</i> .	Die Erklärungssage versucht einen <i>Namen</i> , eine <i>Naturerscheinung</i> , die <i>Bedeutung eines Bauwerkes</i> u. a. zu erklären.

Manchmal sind die *Übergänge* zwischen den drei Sagengruppen *fließend*, d. h. Merkmale der dämonischen Sage können z. B. auch in der Erklärungssage vorkommen.

Merkmale

- Die Sagen wurden ursprünglich *mündlich überliefert*.
- Sie enthalten meist einen *wahren Kern*, z. B. Orte, die es wirklich gibt, oder Personen, die tatsächlich gelebt haben.
- Wie im Märchen können auch in den Sagen *Pflanzen und Tiere vermenschlicht* werden.
- Ebenso können *übernatürliche Wesen* wie Hexen, Riesen, Elfen, Zwerge u. a. in den Sagen eine Rolle spielen.

Die Sage von König Laurin



Hoch oben in den grauen Felsen des Rosengartens, dort, wo sich heute nur mehr eine öde¹ Geröllhalde² ausbreitet, lag einst König Laurins Rosengarten.

König Laurin war der Herrscher über ein zahlreiches Zwergenvolk, das dort in den Bergen nach edlem Gestein und wertvollen Erzen³ suchte, und besaß einen unterirdischen Palast aus funkelndem Bergkristall. Seine besondere Freude und sein Stolz aber war der große Garten vor dem Eingang zu seiner Burg, in dem unzählige Rosen blühten und dufteten. Wehe aber dem, der es gewagt hätte, auch nur eine dieser Rosen zu pflücken: Ihm hätte Laurin die linke Hand und den rechten Fuß abgehackt. Dieselbe Strafe wäre auch dem widerfahren, der den Seidenfaden zerrissen hätte, der den ganzen Rosengarten anstatt eines Zaunes umspannte.

Im Kampfe vermochte⁴ es der Zwergenkönig mit jedermann, auch dem stärksten Recken⁵, aufzunehmen. Denn er besaß nicht nur einen Zaubergürtel, der ihm die Kraft

1 öde: trocken, trostlos

2 (das) Geröll: Schutt, Gesteinstrümmer, (die) Halde: Abhang, Hang

3 (das) Erz: Stein, aus dem etwas Wertvolles gewonnen werden kann (Kupfer, Gold u. a.)

4 vermögen (vermochte): können (konnte)

5 (der) Recke: Ritter, Krieger

und Stärke von zwölf Männern verlieh, sondern auch eine
20 geheimnisvolle Tarnkappe⁶, die ihn unsichtbar machte,
wenn er sie aufsetzte.

So herrlich nun Garten und Palast des Zwergenkönigs
auch gewesen sind, so fehlte ihm doch eines: eine Braut.
Auf der Nachbarsburg wollte der König an der Etsch seine
25 schöne Tochter Similde verheiraten. Daher fanden auf ei-
nem großen Platz vor dem Schloss des Königs Kampfspie-
le statt, an denen sich die Freier⁷ um Similde zu betei-
ligen hatten. Wer sich in diesen Wettspielen am meisten
im Fechten und Reiten bewährt haben würde und zuletzt
30 als Sieger hervorging, dem wollte der König an der Etsch
Similde als Braut anvermählen. Alle Adeligen der Umge-
bung wurden eingeladen, nur König Laurin nicht. Dieser
beschloss daraufhin, mit Hilfe seiner Tarnkappe als un-
sichtbarer Gast teilzunehmen.

35 Sieben Tage lang dauerten die Kampfspiele, dann wa-
ren endlich die beiden Recken ermittelt, die in einem
abschließenden und alles entscheidenden Wettspiel um
die Hand der schönen Similde kämpfen sollten. Es waren
dies Hartwig, der in seinem Schilde eine Lilie⁸ führte, und
40 Wittich, der eine Schlange als Erkennungszeichen hatte.
Lange dauerte der Kampf zwischen den beiden tapferen
Recken und es nahte schon der Sonnenuntergang, wo der
Wettkampf beendet werden sollte. Doch ehe der König
das Zeichen zum Aufhören geben und einen der beiden
45 Recken zum Sieger erklären konnte, entstand auf einmal
Lärm und Stimmen schrien durcheinander: „Similde ist
verschwunden!“, „Similde ist geraubt worden!“

6 (die) Tarnkappe: Kappe, die es ihrem Träger ermöglicht, sich zeitweise unsichtbar zu machen

7 (der) Freier: Mann mit Heiratsabsichten, Bewerber

8 (die) Lilie: Blumen-, Pflanzenart

Aber als das Verschwinden der Königstochter bemerkt wurde, ritt Laurin mit Similde schon davon und konnte
50 nicht mehr aufgehalten werden.

Hartwig und Wittich beschlossen, diese Schmach⁹ nicht hinzunehmen und dem Zwergenkönig Laurin die entführte Königstochter wieder abzunehmen.

Sie wandten sich an König Dietrich von Bern und baten
55 ihn um seine Hilfe. Dieser sagte zu, obwohl sein alter Waffenmeister Hildebrand ihn warnte und auf die geheimnissvollen Kräfte des Zwergenkönigs hinwies.

So machten sie sich auf die Reise nach der Felsenburg des Zwergenfürsten: Dietrich von Bern, Hildebrand, Hartwig
60 und Wittich und noch andere tapfere Recken.

Als sie endlich vor dem herrlichen Rosengarten des Königs Laurin ankamen und die Fülle¹⁰ dieser Blütenpracht¹¹ gewahrten, da staunten Dietrich und seine Gefährten - und sie beschlossen, den zarten Seidenfaden nicht zu zer-
65 reißen.

Doch Wittich, der Ritter mit der Schlange im Schilde, sprang ungeduldig vorwärts, zerriss den Seidenfaden und zertrat die nächsten Rosen.

Zornig ritt König Laurin auf seinem Schimmelpferdchen¹²
70 daher und forderte seine Hand und seinen Fuß. Doch Wittich höhnte¹³ nur, als er den kleinen Reiter sah, und sagte: „Komm nur her, Zwerglein, ich nehme dich gleich bei den Füßen und werfe dich an die Felsenwand!“

Aber ehe er sich's versah¹⁴, hatte ihn Laurin, der den
75 Zwölfmännnergürtel trug, überwältigt und wollte ihm also gleich Hand und Fuß abhacken. Dies aber konnte Dietrich

9 (die) Schmach: Schande, Erniedrigung

10 (die) Fülle: Menge, Vielfalt

11 (die) (Blüten-)Pracht: Herrlichkeit

12 (der) Schimmel: weißes Pferd

13 höhnen: verspotten, auslachen

14 ehe er es sich versieht: bevor er es bemerkt

von Bern nicht zulassen und eilte darum auf Laurin zu, um ihn an der Ausführung dieser furchtbaren Strafe zu hindern.

- 80 Laurin setzte sich aber auf einmal die Tarnkappe auf und war nun unsichtbar geworden. Es kam zum ungleichen Kampf. Als Dietrich von Bern den Gürtel des Zwergenkö- nigs zerbrechen konnte, weil er auf die Bewegungen im Gras achtgegeben hatte, fiel dieser zu Boden. Laurin wur-
85 de gefesselt und er musste die Sieger in sein Reich führen, wo Similde befreit wurde.

Laurins List, die Sieger bei einem Mahl von den Zwergen überfallen zu lassen, schlug fehl.

- Hartwig, der Ritter mit der Lilie, ritt mit Similde zurück zur
90 Burg ihres Vaters, des Königs an der Etsch. Dieser freute sich über die Rückkehr seiner entführten Tochter und ver- mählte sie.

- Dietrich und die anderen Recken aber ritten wieder nach Bern zurück. Doch den heimtückischen Zwergenkönig,
95 der sein Friedenswort gebrochen hatte, nahmen sie mit, um ihn am Hof zu Bern gefangen zu halten.

Er sollte nie wieder seine Felsenburg sehen können. Als er, gekettet und als Gefangener, sein Felsenreich verlas- sen musste, da sprach er:

- 100 „Diese Rosen haben mich verraten; hätten die Recken nicht die Rosen gesehen, so wären sie nie auf meinen Berg gekommen!“

- Und er verfluchte¹⁵ den ganzen Rosengarten und die Rosen und sprach einen Zauber über sie, dass sie fortan
105 keiner mehr sehen solle, weder bei Tag noch bei Nacht.

15 verfluchen: verwünschen

Dann verließ Laurin bitteren Herzens sein Felsenreich und zog mit den Recken nach Bern.

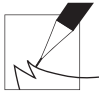
Doch er hatte bei seinem Fluche die Dämmerung¹⁶ vergessen. Und so kommt es, dass der verzauberte Rosengarten
110 noch oft in der Dämmerung seine Rosenpracht zeigt und dass der ganze Berg über und über im Rosenschimmer¹⁷ erstrahlt und so die Erinnerung wachhält an den unglücklichen König Laurin und seinen Rosengarten.

(ergänzt und bearbeitet) aus: Bruno Mahlknecht, Südtiroler Sagen, Bozen 1981, S. 121.

Arbeitsaufträge:



1. Lies die Sage. Teile den Text in Sinnabschnitte ein und notiere am Rand der einzelnen Abschnitte die passende Frage. Beantworte anschließend die Fragen.



- a. Wer war König Laurin?
- b. Worauf war Laurin besonders stolz?
- c. Wieso war König Laurin im Kampf unbesiegbar?
- d. Wer sollte die Königstochter Similde heiraten?
- e. Welche zwei Ritter bleiben schlussendlich übrig?
- f. Was passiert mit Similde?
- g. Welchen Plan schmieden die Ritter?
- h. Wieso kommt es zum Gefecht zwischen Laurin und den Rittern?
- i. Wer kann den Kampf für sich gewinnen?
- j. Welchen Fluch spricht König Laurin aus?
- k. Wieso leuchtet der Rosengarten des Öfteren am Abend?

16 (die) Dämmerung: Halbdunkel, Übergang zwischen Tag und Nacht

17 (der) (Rosen-)Schimmer: Glanz



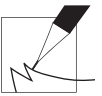
Im 4. bis 6. Jahrhundert verließen einige Germanenstämme ihre Heimat. Sie wollten neues Siedlungsland gewinnen, da die Bevölkerung wuchs und sich das Klima verschlechterte. Die Stämme wanderten Richtung Süden. Diese Wanderung wird Völkerwanderung genannt. Die Hunnen waren ein Reitervolk aus dem Osten. Sie wanderten nach Westen. Die Germanenstämme flohen vor den Hunnen und drangen in das Römische Reich ein. Die Ostgoten eroberten im Verlauf der Völkerwanderung Italien. Der bekannteste Ostgotenkönig war Theoderich. In den Sagen wird Theoderich Dietrich von Bern (= Verona) genannt.



2. In der Abenddämmerung färben sich die Dolomitengipfel rötlich, weil die Felswände von den letzten Strahlen der sinkenden Sonne beleuchtet werden. Um dieses Naturschauspiel zu erklären, ist vor langer Zeit die Sage vom König Laurin entstanden. Wie wird dieses Naturschauspiel in der Sage erklärt (s. Frage k.)?



3. Welche Orte bzw. Personen der Sage gibt bzw. gab es wirklich?



4. Welche übernatürlichen Wesen werden in der Sage erwähnt?



5. Kreuze an, welcher Sagengruppe du diese Sage zuordnen würdest und begründe.

☐

dämonische Sage: _____

☐

historische Sage: _____

☐

Erklärungssage: _____

Lösungen:

1.



- a. Hoch oben in den grauen Felsen des **Rosengartens**, dort, wo sich heute nur mehr eine öde¹ Geröllhalde² ausbreitet, lag einst **König Laurins** Rosengarten.
König Laurin war der Herrscher über ein zahlreiches **Zwergenvolk**, das dort in den Bergen nach edlem Gestein und wertvollen Erzen³ suchte, und besaß einen unterirdischen
- 5 **Palast** aus funkelndem Bergkristall. // Seine besondere Freude und sein Stolz aber war der **große Garten** vor dem Eingang zu seiner Burg, in dem unzählige Rosen blühten und dufteten. Wehe aber dem, der es gewagt hätte, auch
- 10 nur eine dieser Rosen zu pflücken: Ihm hätte Laurin die linke Hand und den rechten Fuß abgehackt. Dieselbe Strafe wäre auch dem widerfahren, der den Seidenfaden zerissen hätte, der den ganzen Rosengarten anstatt eines
- 15 Zaunes umspannte. //
- c. Im Kampfe vermochte⁴ es der Zwergenkönig mit jedermann, auch dem stärksten Recken⁵, aufzunehmen. Denn er besaß nicht nur einen **Zaubergürtel**, der ihm die Kraft

a. Wer war König Laurin?

König Laurin herrschte über ein Zwergenvolk im Rosengarten.

b. Worauf war Laurin besonders stolz?

Besonders stolz war König Laurin auf seinen Rosengarten, der von einem Seidenfaden eingezäunt war.

c. Was besaß er noch?

Laurin besaß einen Gürtel, der ihm die Kraft von zwölf Männern verlieh

1 öde: trocken, trostlos

2 (das) Geröll: Schutt, Gesteinstrümmer, (die) Halde: Abhang, Hang

3 (das) Erz: Stein, aus dem etwas Wertvolles gewonnen werden kann (Kupfer, Gold u. a.)

4 vermögen (vermochte): können (konnte)

5 (der) Recke: Ritter, Krieger

und Stärke von zwölf Männern verlieh, sondern auch eine
20 geheimnisvolle **Tarnkappe**⁶, die ihn unsichtbar machte,
wenn er sie aufsetzte. //

d. So herrlich nun Garten und Palast des Zwergenkönigs
auch gewesen sind, so fehlte ihm doch eines: eine Braut.
Auf der Nachbarsburg wollte der König an der Etsch seine
25 **schöne Tochter Similde** verheiraten. Daher fanden auf ei-
nem großen Platz vor dem Schloss des Königs **Kampfspie-**
le statt, an denen sich die Freier⁷ um Similde zu betei-
ligen hatten. Wer sich in diesen **Wettspielen** am meisten
im Fechten und Reiten bewährt haben würde und zuletzt
30 als Sieger hervorging, dem wollte der König an der Etsch
Similde als **Braut anvermählen**. Alle Adeligen der Umge-
bung wurden eingeladen, nur König Laurin nicht. Dieser
beschloss daraufhin, mit Hilfe seiner Tarnkappe als un-
sichtbarer Gast teilzunehmen. //

35 Sieben Tage lang dauerten die Kampfspiele, dann waren
e. endlich die **beiden Recken** ermittelt, die in einem ab-
schließenden und alles entscheidenden Wettspiel **um die**
Hand der schönen Similde kämpfen sollten. Es waren
dies **Hartwig**, der in seinem Schilde eine Lilie⁸ führte, und
40 **Wittich**, der eine Schlange als Erkennungszeichen hatte. //

f. Lange dauerte der Kampf zwischen den beiden tapferen
Recken und es nahte schon der Sonnenuntergang, wo der
Wettkampf beendet werden sollte. Doch ehe der König
das Zeichen zum Aufhören geben und einen der beiden
45 Recken zum Sieger erklären konnte, entstand auf einmal
Lärm und Stimmen schrien durcheinander: „Similde ist
verschwunden!“, „Similde ist geraubt worden!“

und eine Tarnkappe, die ihn unsicht-
bar machte.

d. Wer durfte die Königstochter
Similde heiraten?

Der Ritter, der bei bestimmten
Wettspielen siegte, durfte Similde
heiraten.

e. Welche zwei Ritter bleiben
schlussendlich übrig?

Hartwig und Wittich

f. Was passiert mit Similde?

Similde wird von König Laurin ent-
führt.

6 (die) Tarnkappe: Kappe, die es ihrem Träger ermöglicht, sich zeitweise unsichtbar zu machen

7 (der) Freier: Mann mit Heiratsabsichten, Bewerber

8 (die) Lilie: Blumen-, Pflanzenart

Aber als das **Verschwinden der Königstochter** bemerkt wurde, ritt Laurin mit Similde schon davon und konnte
50 nicht mehr aufgehalten werden. //

g. Hartwig und Wittich beschlossen, diese Schmach⁹ nicht hinzunehmen und dem Zwergenkönig Laurin die entführte Königstochter wieder abzunehmen.

Sie wandten sich an **König Dietrich von Bern** und baten
55 ihn um seine **Hilfe**. Dieser sagte zu, obwohl sein alter Waffenmeister Hildebrand ihn warnte und auf die geheimnisvollen Kräfte des Zwergenkönigs hinwies.

So machten sie sich auf die Reise nach der Felsenburg des Zwergenfürsten: Dietrich von Bern, Hildebrand, Hartwig
60 und Wittich und noch andere tapfere Recken. //

h. Als sie endlich vor dem herrlichen Rosengarten des Königs Laurin ankamen und die Fülle¹⁰ dieser Blütenpracht¹¹ gewahrten, da staunten Dietrich und seine Gefährten - und sie beschlossen, den zarten Seidenfaden nicht zu zer-
65 reißen.

Doch **Wittich**, der Ritter mit der Schlange im Schilde, sprang ungeduldig vorwärts, **zerriss den Seidenfaden** und **zertrat die nächsten Rosen**.

Zornig ritt König Laurin auf seinem Schimmelpferdchen¹²
70 daher und forderte seine Hand und seinen Fuß. Doch Wittich höhnte¹³ nur, als er den kleinen Reiter sah, und sagte: „Komm nur her, Zwerglein, ich nehme dich gleich bei den Füßen und werfe dich an die Felsenwand!“

Aber ehe er sich's versah¹⁴, hatte ihn Laurin, der den
75 **Zwölfmännnergürtel trug**, überwältigt und wollte ihm also gleich Hand und Fuß abhacken. Dies aber konnte

g. Welchen Plan schmiedeten die Ritter?

Die Ritter wollen mit Dietrichs von Bern Hilfe Similde befreien.

h. Wieso kommt es zum Gefecht zwischen Laurin und den Rittern?

Beim Rosengarten angelangt, zerstört Wittich den Seidenfaden und zertritt einige Rosen.

9 (die) Schmach: Schande, Erniedrigung

10 (die) Fülle: Menge, Vielfalt

11 (die) (Blüten-)Pracht: Herrlichkeit

12 (der) Schimmel: weißes Pferd

13 höhnen: verspotten, auslachen

14 ehe er es sich versieht: bevor er es bemerkt

Dietrich von Bern nicht zulassen und eilte darum auf Laurin zu, um ihn an der Ausführung dieser furchtbaren Strafe zu hindern. //

80 **Laurin setzte sich** aber auf einmal die **Tarnkappe** auf und

- i. war nun unsichtbar geworden. Es kam zum ungleichen Kampf. Als **Dietrich von Bern** den **Gürtel** des Zwergenkönigs **zerbrechen** konnte, weil er auf die Bewegungen im Gras achtgegeben hatte, fiel dieser zu Boden. Laurin wurde gefesselt und er musste die Sieger in sein Reich

85 führen, wo Similde befreit wurde.

Laurins List, die Sieger bei einem Mahl von den Zwergen überfallen zu lassen, schlug fehl.

Hartwig, der Ritter mit der Lilie, ritt mit Similde zurück zur

90 Burg ihres Vaters, des Königs an der Etsch. Dieser freute sich über die Rückkehr seiner entführten Tochter und vermählte sie.

Dietrich und die anderen Recken aber ritten wieder nach Bern zurück. Doch den heimtückischen Zwergenkönig,

95 der sein Friedenswort gebrochen hatte, nahmen sie mit, um ihn am **Hof zu Bern** gefangen zu halten. //

- j. Er sollte nie wieder seine Felsenburg sehen können. Als er, gekettet und als Gefangener, sein Felsenreich verlassen musste, da sprach er:

100 „Diese **Rosen haben mich verraten**; hätten die Recken nicht die Rosen gesehen, so wären sie nie auf meinen Berg gekommen!“

Und er verfluchte¹⁵ den ganzen Rosengarten und die Rosen und sprach einen Zauber über sie, dass sie fortan

105 **keiner mehr sehen solle, weder bei Tag noch bei Nacht.**

i. **Wer kann den Kampf für sich gewinnen?**

Nachdem Dietrich von Bern Laurins Gürtel zerstört hat, kann er Laurin gefangen nehmen und nimmt ihn mit nach Bern.

j. **Welchen Fluch spricht König Laurin aus?**

Niemand sollte seine Rosen mehr sehen.

¹⁵ verfluchen: verwünschen

Dann verließ Laurin bitteren Herzens sein Felsenreich und zog mit den Recken nach Bern. //

- k. Doch er hatte bei seinem Fluche die **Dämmerung**¹⁶ **vergessen**. Und so kommt es, dass der verzauberte Rosengarten noch oft in der Dämmerung seine Rosenpracht zeigt und dass der ganze Berg über und über im Rosenschimmer¹⁷ erstrahlt und so die Erinnerung wachhält an den unglücklichen König Laurin und seinen Rosengarten.

k. Wieso leuchtet der Rosengarten des Öfteren am Abend?

Laurin hat bei seinem Fluch den Tag und die Nacht miteinbezogen und hat dabei die Dämmerung vergessen.

2. König Laurin zauberte seine Rosen aus dem Garten. Kein Mensch sollte seine Rosen mehr sehen. Aber König Laurin hatte die Zeit zwischen Tag und Nacht vergessen, die Dämmerung. Und so leuchten die Felsen des Rosengartens in der Dämmerung. Die Sage will die rötliche Färbung des Rosengartens am Abend erklären.

3. a. Orte, die es wirklich gibt: Rosengarten, Dolomiten, Etsch, Bern (=Verona); b. Historische Personen: Dietrich von Bern (= Ostgotenkönig Theoderich)

4. Zwergenkönig Laurin und sein Gefolge

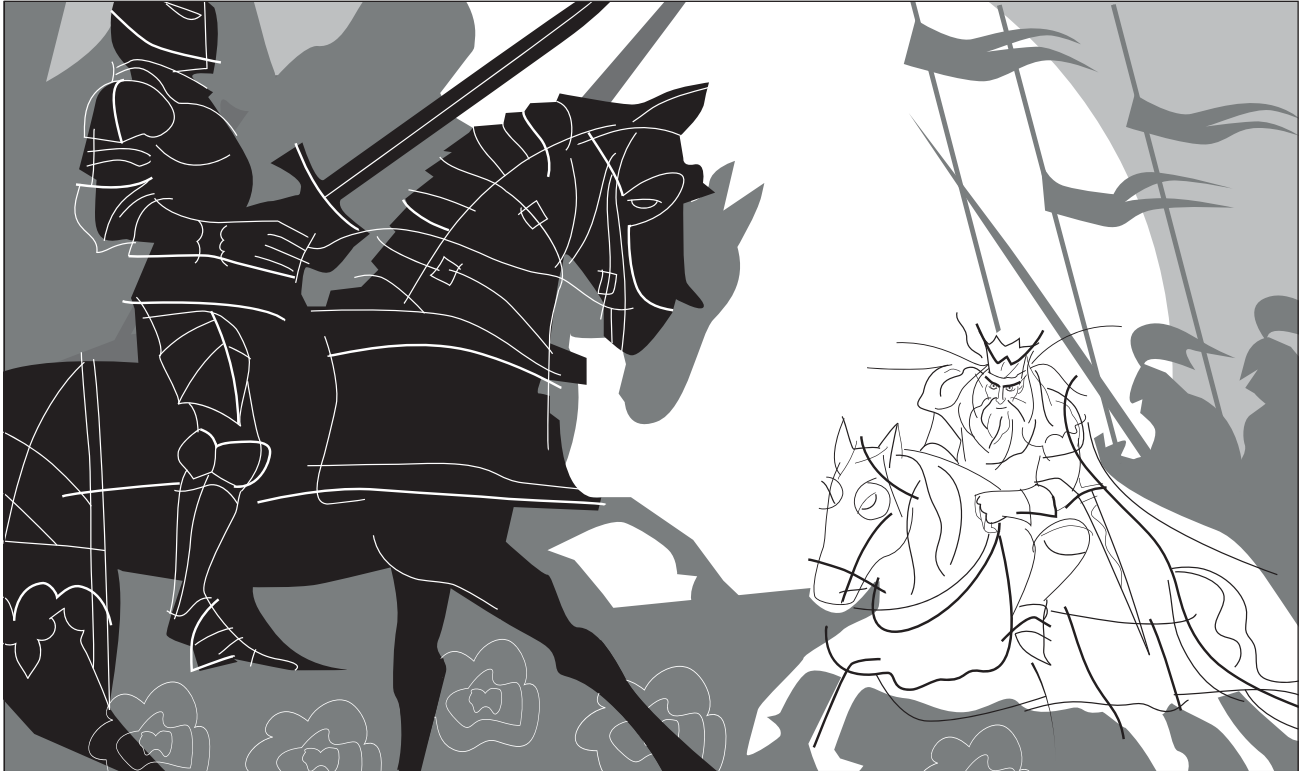
5. ☒ **dämonische Sage:** Die Sage erzählt vom Zwergenkönig Laurin. Er kann zaubern, er kann unsichtbar werden und ist so stark wie 12 Männer.
- ☒ **historische Sage:** Die Sage berichtet von Dietrich von Bern. Er ist in der Geschichte der bekannte Ostgotenkönig Theoderich.
- ☒ **Erklärungssage:** König Laurin zauberte seine Rosen aus dem Garten. Kein Mensch sollte seine Rosen mehr sehen. Aber König Laurin hatte die Zeit zwischen Tag und Nacht vergessen, die Dämmerung. Und so leuchten die Felsen des Rosengartens in der Dämmerung. Die Sage will die rötliche Färbung des Rosengartens am Abend erklären

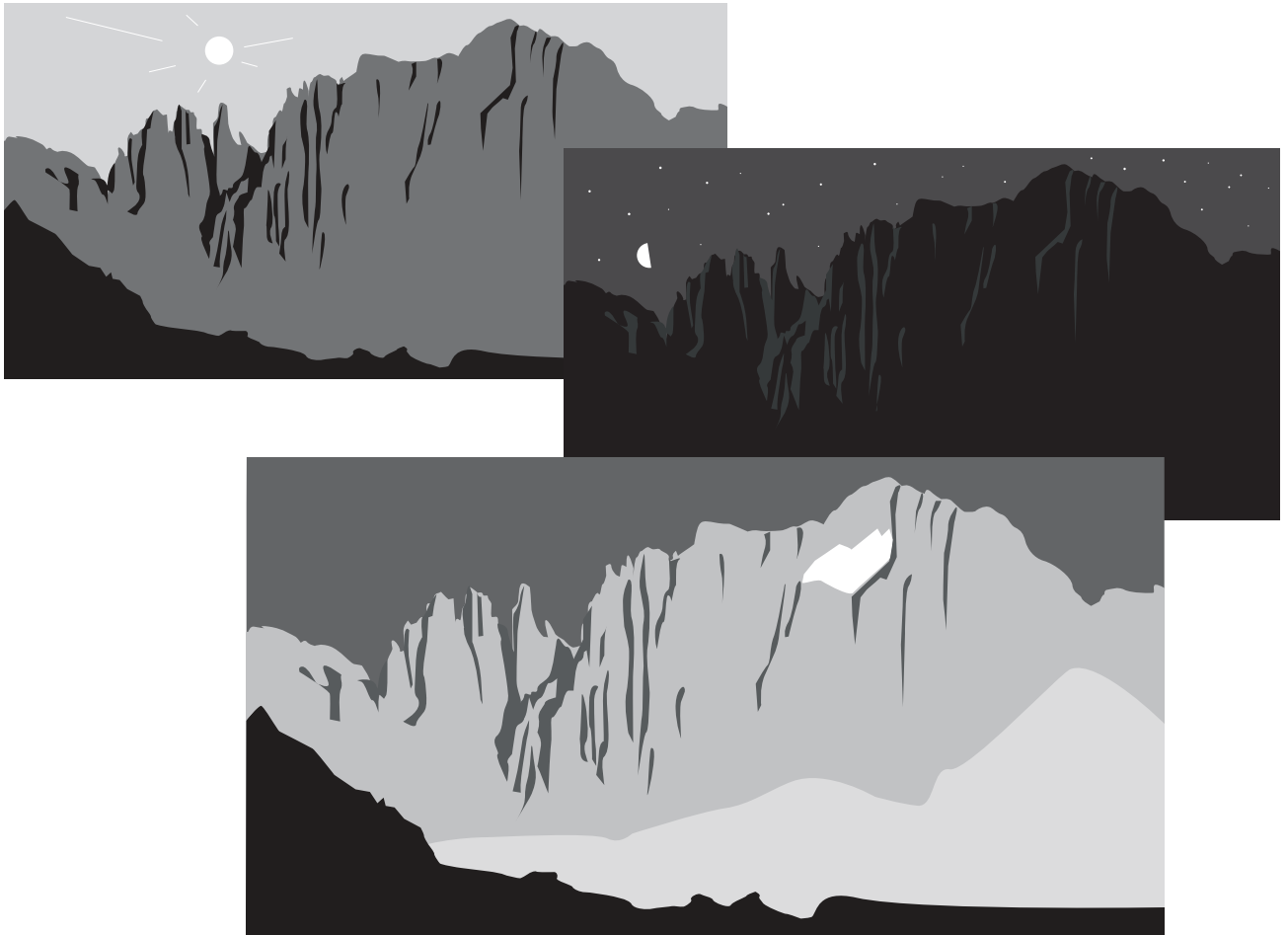
16 (die) Dämmerung: Halbdunkel, Übergang zwischen Tag und Nacht

17 (der) (Rosen-)Schimmer: Glanz

Die Sage von König Laurin







Arbeitet in der Kleingruppe (3-4 Personen). Betrachtet die Bilderfolge genau und überlegt:

Worum könnte es in der dargestellten Geschichte gehen?

Welche Figuren/Personen kannst du erkennen?

Welche Gefühle spielen in der Geschichte eine Rolle?

Die Geschichte, die die Bilder erzählen, ist eine Sage.

Kennst du Elemente der Sage? Findest du sie in den Bildern wieder?

Welcher Zusammenhang könnte zwischen den letzten Bildern (Bergmassiv zu verschiedenen Tageszeiten) und der vorangehenden Geschichte bestehen?



Sammelt und diskutiert im Plenum eure Antworten.

Ob eure Beobachtungen und Vermutungen zutreffen, könnt ihr in den folgenden Aufgaben überprüfen.

Die Sage

Begriff

Das Wort „Sage“ kommt vom Verb „sagen“ und bedeutet das *mündlich Ausgedrückte*.

Sagengruppen

Die Sage kann in *drei Großgruppen* eingeteilt werden:

<i>dämonische Sage</i>	<i>historische Sage</i>	<i>Erklärungssage</i>
Diese Sage erzählt Geschehnisse von <i>übernatürlichen (dämonischen) Wesen</i> – z. B. Zwergen, Hexen und ähnlichen Gestalten.	Die historische Sage berichtet über <i>geschichtliche Ereignisse, Personen und Familien</i> .	Die Erklärungssage versucht einen <i>Namen</i> , eine <i>Naturerscheinung</i> , die <i>Bedeutung eines Bauwerkes</i> u. a. zu erklären.

Manchmal sind die *Übergänge* zwischen den drei Sagengruppen *fließend*, d. h. Merkmale der dämonischen Sage können z. B. auch in der Erklärungssage vorkommen.

Merkmale

- Die Sagen wurden ursprünglich *mündlich überliefert*.
- Sie enthalten meist einen *wahren Kern*, z. B. Orte, die es wirklich gibt, oder Personen, die tatsächlich gelebt haben.
- Wie im Märchen können auch in den Sagen *Pflanzen und Tiere vermenschlicht* werden.
- Ebenso können *übernatürliche Wesen* wie Hexen, Riesen, Elfen, Zwerge u. a. in den Sagen eine Rolle spielen.

Die Sage von König Laurin



Hoch oben in den grauen Felsen des Rosengartens, dort, wo sich heute nur mehr eine öde Geröllhalde ausbreitet, lag einst König Laurins Rosengarten.

König Laurin war der Herrscher über ein zahlreiches Zwergenvolk, das dort in den Bergen nach edlem Gestein und wertvollen Erzen suchte, und besaß einen unterirdischen Palast aus funkeln-

5 dem Bergkristall. Seine besondere Freude und sein Stolz aber war der große Garten vor dem Eingang zu seiner Burg, in dem unzählige Rosen blühten und dufteten. Wehe aber dem, der es gewagt hätte, auch nur eine dieser Rosen zu pflücken: Ihm hätte Laurin die linke Hand und den rechten Fuß abgehackt. Dieselbe Strafe wäre auch dem widerfahren, der den Seidenfaden zerrissen hätte, der den ganzen Rosengarten an-

10 statt eines Zaunes umspannte. Im Kampfe vermochte es der Zwergenkönig mit jedermann, auch dem stärksten Recken, aufzunehmen. Denn er besaß nicht nur einen Zaubergürtel, der ihm die Kraft und Stärke von zwölf Männern verlieh, sondern auch eine geheimnisvolle Tarnkappe, die ihn unsichtbar machte, wenn er sie aufsetzte.

So herrlich nun Garten und Palast des Zwergenkönigs auch gewesen sind, so fehlte ihm doch eines: eine Braut.

20 Auf der Nachbarsburg wollte der König an der Etsch seine schöne Tochter Similde verheiraten. Daher fanden auf einem großen Platz vor dem Schloss des Königs Kampfspiele statt, an denen sich die Freier um Similde zu beteiligen hatten. Wer sich in diesen Wettspielen am meisten im Fechten und Reiten bewährt haben würde und zuletzt als Sieger hervorging, dem wollte der König an der Etsch Similde als Braut anvermählen. Alle Adeligen der Umgebung wurden

25 eingeladen, nur König Laurin nicht. Dieser beschloss daraufhin, mit Hilfe seiner Tarnkappe als unsichtbarer Gast teilzunehmen. Sieben Tage lang dauerten die Kampfspiele, dann waren endlich die beiden Recken ermittelt, die in einem abschließenden und alles entscheidenden Wettspiel um die Hand der schönen Similde kämpfen sollten. Es waren dies Hartwig, der in seinem Schilde eine Lilie führte, und

30 Wittich, der eine Schlange als Erkennungszeichen hatte. Lange dauerte der Kampf zwischen den beiden tapferen Recken und es nahte schon der Sonnenuntergang, wo der Wettkampf beendet werden sollte. Doch ehe der König das Zeichen zum Aufhören geben und einen der beiden Recken zum Sieger erklären konnte, entstand auf einmal Lärm und Stimmen schrien durcheinander: „Similde ist verschwunden!, Similde ist geraubt worden!“



- 35 Aber als das Verschwinden der Königstochter bemerkt wurde, ritt Laurin mit Similde schon davon und konnte nicht mehr aufgehalten werden.
- Hartwig und Wittich beschlossen, diese Schmach nicht hinzunehmen und dem Zwergenkönig Laurin die entführte Königstochter wieder abzunehmen.
- Sie wandten sich an König Dietrich von Bern und baten ihn um seine Hilfe. Dieser sagte zu,
- 40 obwohl sein alter Waffenmeister Hildebrand ihn warnte und auf die geheimnisvollen Kräfte des Zwergenkönigs hinwies.
- So machten sie sich auf die Reise nach der Felsenburg des Zwergenfürsten: Dietrich von Bern, Hildebrand, Hartwig und Wittich und noch andere tapfere Recken.
- Als sie endlich vor dem herrlichen Rosengarten des Königs Laurin ankamen und die Fülle dieser
- 45 Blütenpracht gewahrten, da staunten Dietrich und seine Gefährten - und sie beschlossen, den zarten Seidenfaden nicht zu zerreißen.
- Doch Wittich, der Ritter mit der Schlange im Schilde, sprang ungeduldig vorwärts, zerriss den Seidenfaden und zertrat die nächsten Rosen.
- Zornig ritt König Laurin auf seinem Schimmelpferdchen daher und forderte seine Hand und
- 50 seinen Fuß. Doch Wittich höhnte nur, als er den kleinen Reiter sah, und sagte: „Komm nur her, Zwerglein, ich nehme dich gleich bei den Füßen und werfe dich an die Felsenwand!“
- Aber ehe er sich's versah, hatte ihn Laurin, der den Zwölfmännnergürtel trug, überwältigt und wollte ihm also gleich Hand und Fuß abhacken. Dies aber konnte Dietrich von Bern nicht zulassen und eilte darum auf Laurin zu, um ihn an der Ausführung dieser furchtbaren Strafe zu
- 55 hindern.
- Laurin setzte sich aber auf einmal die Tarnkappe auf und war nun unsichtbar geworden. Es kam zum ungleichen Kampf. Als Dietrich von Bern den Gürtel des Zwergenkönigs zerbrechen konnte, weil er auf die Bewegungen im Gras achtgegeben hatte, fiel dieser zu Boden. Laurin wurde gefesselt und er musste die Sieger in sein Reich führen, wo Similde befreit wurde.
- 60 Laurins List, die Sieger bei einem Mahl von den Zwergen überfallen zu lassen, schlug fehl.
- Hartwig, der Ritter mit der Lilie, ritt mit Similde zurück zur Burg ihres Vaters, des Königs an der Etsch. Dieser freute sich über die Rückkehr seiner entführten Tochter und vermählte sie.
- Dietrich und die anderen Recken aber ritten wieder nach Bern zurück. Doch den heimtückischen Zwergenkönig, der sein Friedenswort gebrochen hatte, nahmen sie mit, um ihn am Hof
- 65 zu Bern gefangen zu halten.
- Er sollte nie wieder seine Felsenburg sehen können. Als er, gekettet und als Gefangener, sein Felsenreich verlassen musste, da sprach er:
- „Diese Rosen haben mich verraten; hätten die Recken nicht die Rosen gesehen, so wären sie nie auf meinen Berg gekommen!“
- 70 Und er verfluchte den ganzen Rosengarten und die Rosen und sprach einen Zauber über sie,

dass sie fortan keiner mehr sehen solle, weder bei Tag noch bei Nacht. Dann verließ Laurin bitteren Herzens sein Felsenreich und zog mit den Recken nach Bern.

Doch er hatte bei seinem Fluche die Dämmerung vergessen. Und so kommt es, dass der verzauberte Rosengarten noch oft in der Dämmerung seine Rosenpracht zeigt und dass der ganze
75 Berg über und über im Rosenschimmer erstrahlt und so die Erinnerung wachhält, an den unglücklichen König Laurin und seinen Rosengarten.

(ergänzt und bearbeitet) aus: Bruno Mahlknecht, Südtiroler Sagen, Bozen 1981, S. 121.

Arbeitsaufträge:



1. Lies die Sage.



2. Gib den Inhalt der Sage kurz wieder.



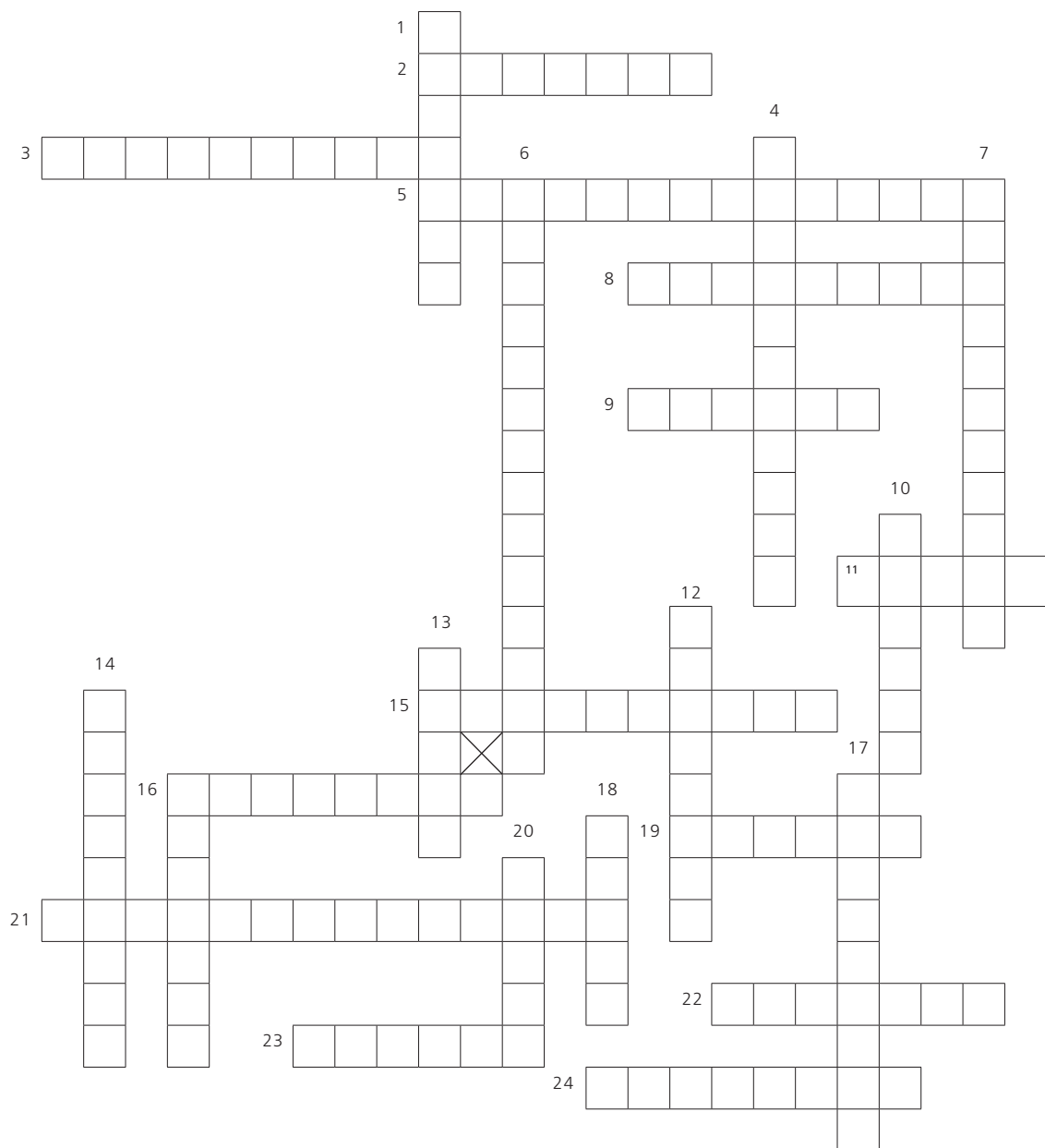
3. Die Sagengestalt Dietrich von Bern wird mit dem Ostgotenkönig Theoderich dem Großen, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Völkerwanderungszeit, in Beziehung gesetzt. Informiere dich über die Völkerwanderung und löse anschließend das Kreuzworträtsel.

Waagerecht:

2. Stadt, die zur Hauptstadt des Ostgotenreiches wurde 3. Ursprungsgebiet der Hunnen 5. Stadt, die an der Meerenge zwischen Europa und Asien liegt und seit 395 n. Chr. Hauptstadt des Oströmischen Reiches war 8. germanisches Volk, das Rom im Jahr 410 n. Chr. plünderte 9. griechischer Name der Stadt Konstantinopel 11. germanisches Volk, das zwischen 100 und 200 n. Chr. von Südschweden bis an die Küsten des Schwarzen Meeres zog 15. bedeutendster König der Ostgoten 16. germanisches Volk, das in Italien ein Reich gründete 19. König der Hunnen 21. In Nordfrankreich kam es 451 n. Chr. zur Schlacht auf den ... Feldern zwischen den Römern und den Hunnen. 22. römische Siedlung, die etwa 4 km östlich von Lienz liegt und bei der es um 610 n. Chr. zu einer Schlacht zwischen Bajuwaren und Slawen kam 23. Reitervolk aus Innerasien, das die Völkerwanderung auslöste 24. germanisches Volk, das im Rahmen der Völkerwanderung bis nach Nordafrika vordrang

Senkrecht:

1. germanisches Volk, das einen kurzen Weg zurücklegte und sich jenseits des Rheins im ehemaligen Gallien ansiedelte 4. Epoche, die beginnt, nachdem der germanische Söldnerführer die Abdankung des römischen Kaiser erzwungen und sich selbst zum Herrscher über Italien erklärt hat 6. literarisches Werk (Epos), das den Untergang der Burgunder thematisiert 7. germanisches Volk, das in der zweiten Hälfte des 6. Jh.s von Osten her nach Italien gelangte. Ihr Königreich erstreckte sich von der Lombardei bis in die Gegend von Bozen 10. Stadt in Spanien, die 419 n. Chr. von den Westgoten erobert wurde und die die Hauptstadt ihres Reiches wurde 12. Hauptstadt des von Vandalen gegründeten nordafrikanischen Reiches 13. Sagenname des Königs Attila 14. germanisches Volk, das einen Großteil Tirols besiedelte 16. germanischer Söldnerführer, der 476 n. Chr. den letzten weströmischen Kaiser absetzte 17. Germanen, die sich im Südwesten Deutschlands und in der Schweiz ansiedelten 18. Fluss, der eine natürliche Grenze für die Römer am nordöstlichen Rand ihres Reiches bildete 20. Fluss, der eine natürliche Grenze für die Römer am nördlichen Rand ihres Reiches bildete





Die Dolomiten sind u. a. für das Alpenglühen, auch „enrosadira“ (lad.) genannt, bekannt. Bei Abenddämmerung färben sich die Felswände der Dolomiten aufgrund ihrer besonderen Kalk- und Magnesiumkarbonkomposition bei Sonnenuntergang rötlich.

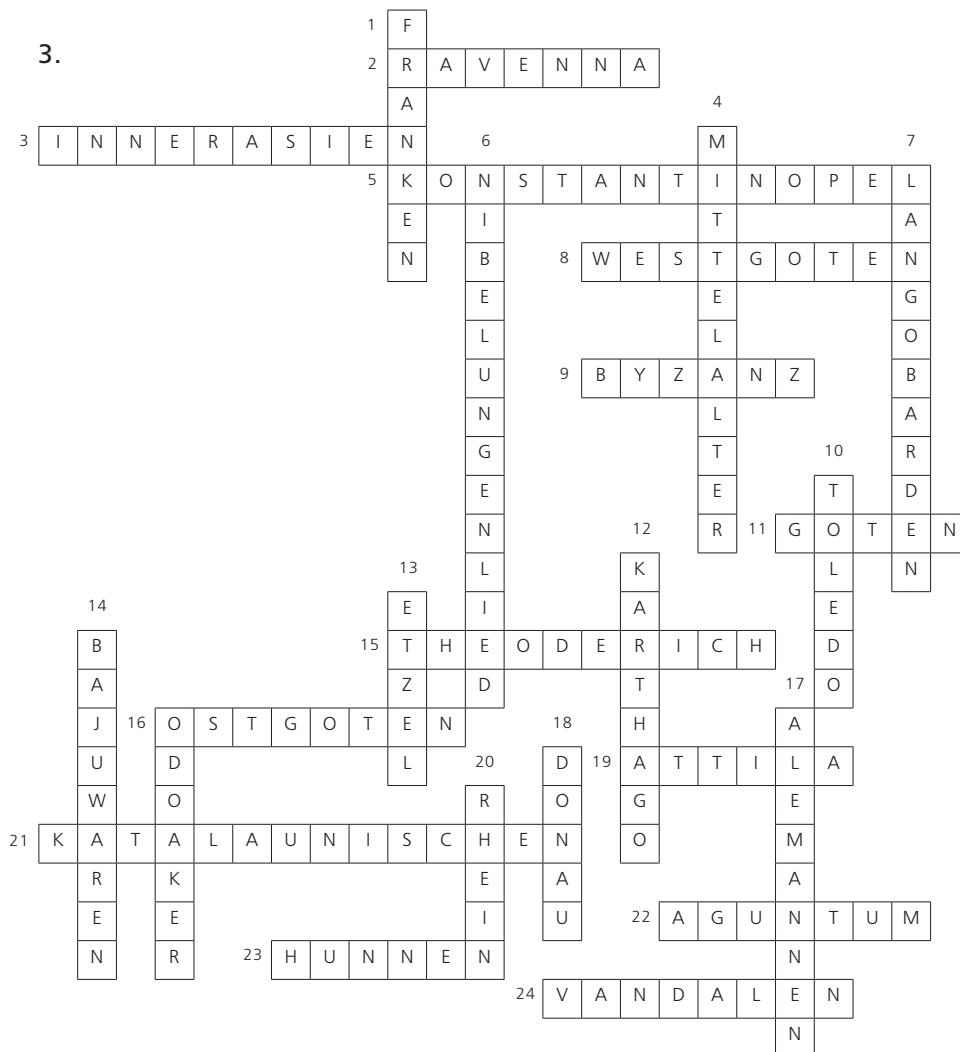


4. Finde die Sagenmerkmale in der Sage vom König Laurin.



5. Ordne die Sage einer (oder mehreren) Sagengruppe/n zu. Begründe.

Lösungen:



4.

a. wahrer Kern:

- Orte, die es wirklich gibt: Rosengarten, Dolomiten, Etsch, Bern (= Verona)
- Historische Personen: Dietrich von Bern (= Ostgotenkönig Theoderich)

b. übernatürliche Wesen: Zwergenkönig Laurin und sein Gefolge

5.

Dämonische Sage	Historische Sage	Erklärungssage
In der Sage von König Laurin spielen der Zwergenkönig und sein Gefolge als übernatürliche Wesen eine Rolle. König Laurin kann außerdem auch zaubern.	Dietrich von Bern ist der Sagenname des Ostgotenkönigs Theoderich der Große, der tatsächlich gelebt hat.	Dietrich von Bern ist der Sagenname des Ostgotenkönigs Theoderich der Große, der tatsächlich gelebt hat.